

Döhrn, Roland et al.

**Article**

## Aufschwung verläuft schwächer als erwartet

RWI Konjunkturberichte

**Provided in Cooperation with:**

RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

*Suggested Citation:* Döhrn, Roland et al. (2013) : Aufschwung verläuft schwächer als erwartet, RWI Konjunkturberichte, ISSN 1861-6305, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen, Vol. 64, Iss. 4, pp. 5-14

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/103437>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

Roland Döhrn, György Barabas, Heinz Gebhardt, Tobias Kitlinski, Martin Micheli,  
Simeon Vosen und Lina Zwick

### Aufschwung verläuft schwächer als erwartet<sup>1</sup>

**Zusammenfassung:** Die deutsche Konjunktur bleibt 2014 voraussichtlich aufwärts gerichtet. Allerdings dürfte der Aufschwung gegen Jahresende an Tempo verloren haben, worauf die aktuellen realwirtschaftlichen Indikatoren hinweisen. Zudem deutet einiges darauf hin, dass das Wachstum der weltwirtschaftlichen Produktion sich in geringerem Maße als früher in internationalen Handel übersetzt, was die deutschen Exporte belastet. Vor diesem Hintergrund erwarten wir für 2014 eine Zunahme des BIP um lediglich 1,5%, womit die Rate um 0,4%-Punkte unter unserer Prognose vom September liegt. Die Wirtschaftspolitik dürfte 2014 begrenzt stimulierend wirken, insbesondere weil Verbesserungen bei der Rente angekündigt wurden. Der Staatshaushalt wird voraussichtlich dennoch einen Überschuss von 8 Mrd. € aufweisen, da konjunkturbedingt die Einnahmen rascher steigen. Bei alledem erwarten wir einen weiteren Anstieg der Beschäftigung, der die Arbeitslosigkeit langsam zurückgehen lässt. Die Inflation dürfte dabei moderat bleiben.

**Abstract:** The expansion of the German economy is expected to continue in 2014. However, in the most recent months the upswing seems having lost momentum, which can be seen in the latest indicators from the real economy. Furthermore, there is indication the growth of global production translates to a lower extent into world trade, which weighs on German exports. Against this background we forecast a GDP rate of 1.5% in 2014 which is 0.4 percentage points below our September forecast. Fiscal stance will be modestly stimulating, in particular due to better entitlements for pensioners. Nevertheless the fiscal balance will show a surplus of € 8 bn since government receipts are expected to grow stronger for cyclical reasons. Employment is forecasted to continue to increase, leading to a slight decline in unemployment. Inflation is expected to remain moderate.

---

<sup>1</sup> Abgeschlossen am 11.12.2013. Wir danken Wim Kösters und Sabine Weiler für kritische Hinweise zu früheren Fassungen dieses Beitrags. Korrespondenzadresse [doehrn@rwi-essen.de](mailto:doehrn@rwi-essen.de)

## Deutsche Konjunktur im Dezember 2013

---

Nach einem Sommerhalbjahr, in dem die gesamtwirtschaftliche Produktion in Deutschland deutlich ausgeweitet wurde, sind die ersten realwirtschaftlichen Indikatoren für das vierte Quartal enttäuschend. Sowohl die Industrie- und die Bauproduktion als auch der Auftragseingang lagen im Oktober deutlich unter dem Durchschnitt des dritten Quartals. Dies würde für sich genommen auf eine allenfalls schwache Zunahme des BIP im vierten Quartal, wenn nicht gar einen Rückgang hinweisen. Allerdings stehen diese ungünstigen Werte im Widerspruch zu den weiter verbesserten Umfrageindikatoren. Der ifo Geschäftsklimaindex wie auch der *Purchasing Managers' Index* legten im November deutlich zu, was auf einen immer noch intakten Aufschwung hinweist und wieder günstigere realwirtschaftliche Daten in den beiden letzten Monaten dieses Jahres erwarten lässt.<sup>2</sup> All dies dürfte aber wenig daran ändern, dass die gesamtwirtschaftliche Expansion gegen Ende des Jahres 2013 an Kraft verloren hat. Gleichwohl ist für den Jahresdurchschnitt 2013 weiterhin mit einer Zunahme des realen BIP um 0,4% zu rechnen. Jedoch geht die Wirtschaft mit weniger Schwung ins neue Jahr, was den Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Produktion in 2014 dämpft.

Zwar erwarten wir für den Prognosezeitraum eine weiterhin aufwärtsgerichtete Konjunktur. Das BIP dürfte allerdings im Jahr 2014 lediglich um 1,5% expandieren und damit etwas schwächer als von uns im September prognostiziert (Döhrn et al. 2013: 41-103). Maßgeblich für diese weniger optimistische Sicht ist, dass sich allem Anschein nach die weltwirtschaftliche Expansion derzeit in geringerem Maße als früher in einer Zunahme der Importnachfrage niederschlägt.<sup>3</sup> Dies führt dazu, dass die deutschen Exporte voraussichtlich schwächer ausgeweitet werden als bislang angenommen, weshalb die Außenwirtschaft im kommenden Jahr einen leicht negativen Beitrag zur Expansion des BIP leisten dürfte.

Eine schwächere Exportkonjunktur schlägt sich aller Erfahrung nach auch darin nieder, dass die Unternehmen vorsichtiger bei ihren Investitionen sein dürften. Daher erwarten wir eine nur verhaltene Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen.

---

<sup>2</sup> Die Rohstahlerzeugung, die erfahrungsgemäß in engem Zusammenhang mit der Erzeugung von Investitionsgütern steht (Döhrn, Janssen-Timmen 2012) liefert einen Hinweis darauf, dass im November eine Gegenbewegung zu den ungünstigen Daten für den Oktober ansteht. Sie nahm sowohl im Oktober als auch im November saisonbereinigt deutlich zu.

<sup>3</sup> In unserer Prognose vom September hatten wir dies noch als Risiko für die Konjunktur angesprochen, waren aber von einer allmählichen Normalisierung der Relation aus der Zunahme der weltwirtschaftlichen Produktion und der Zunahme des Welthandels ausgegangen (Döhrn et al 2013: 54-56). Die jüngsten Daten lassen aber zumindest für den Prognosezeitraum – bei wenig veränderter Einschätzung der Stärke der weltwirtschaftlichen Expansion – eine schwächere Zunahme des Welthandels erwarten. Zu den Gründen vgl. auch Zwick (2013).

## RWI Konjunkturbericht 64 (4)

**Tabelle 1**

**Eckwerte der RWI-Konjunkturprognose vom Dezember 2013**

2012 bis 2014, Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %

	2012	2013 <sup>s</sup>	2014 <sup>s</sup>
Bruttoinlandsprodukt <sup>1</sup>	0,7	0,4	1,5
Verwendung <sup>1</sup>			
Konsumausgaben	0,8	0,8	1,2
Private Haushalte <sup>2</sup>	0,8	0,9	1,3
Staat	1,0	0,5	0,9
Anlageinvestitionen	-2,1	-0,9	4,8
Ausrüstungen	-4,0	-2,0	5,6
Bauten	-1,4	-0,7	4,3
Sonstige Anlagen	3,4	3,0	3,8
Vorratsveränderung (Wachstumsbeitrag)	-0,5	0,3	-0,2
Inlandsnachfrage	-0,3	0,8	1,7
Außenbeitrag (Wachstumsbeitrag)	0,9	-0,3	-0,1
Ausfuhr	3,2	0,3	4,8
Einfuhr	1,4	1,0	5,7
Erwerbstätige <sup>3</sup> , in 1000	41.608	41.865	42.195
Arbeitslose <sup>4</sup> , in 1000	2.897	2.950	2.925
Arbeitslosenquote <sup>5</sup> , in %	6,8	6,9	6,8
Verbraucherpreise <sup>6</sup>	2,0	1,5	1,7
Lohnstückkosten <sup>7</sup>	3,1	2,2	1,7
Finanzierungssaldo des Staates <sup>8</sup>			
in Mrd.€	2,3	8	8
in % des nominalen BIP	0,1	0,3	0,3
Leistungsbilanzsaldo <sup>9</sup>			
in Mrd.€	187,2	194	198
in % des nominalen BIP	7,0	7,1	7,0

*Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes, der Deutschen Bundesbank und der Bundesagentur für Arbeit. - <sup>1</sup>Preisbereinigt. - <sup>2</sup>Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - <sup>3</sup>Im Inland. - <sup>4</sup>Nationale Abgrenzung. - <sup>5</sup>In der Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit (Bezogen auf inländische Erwerbspersonen). - <sup>6</sup>Verbraucherpreisindex. - <sup>7</sup>Arbeitnehmerentgelte je Beschäftigten bezogen auf das reale BIP je Erwerbstätigen. - <sup>8</sup>In der Abgrenzung der VGR. - <sup>9</sup>In der Abgrenzung der Zahlungsbilanzstatistik. - <sup>s</sup>Eigene Schätzung.*

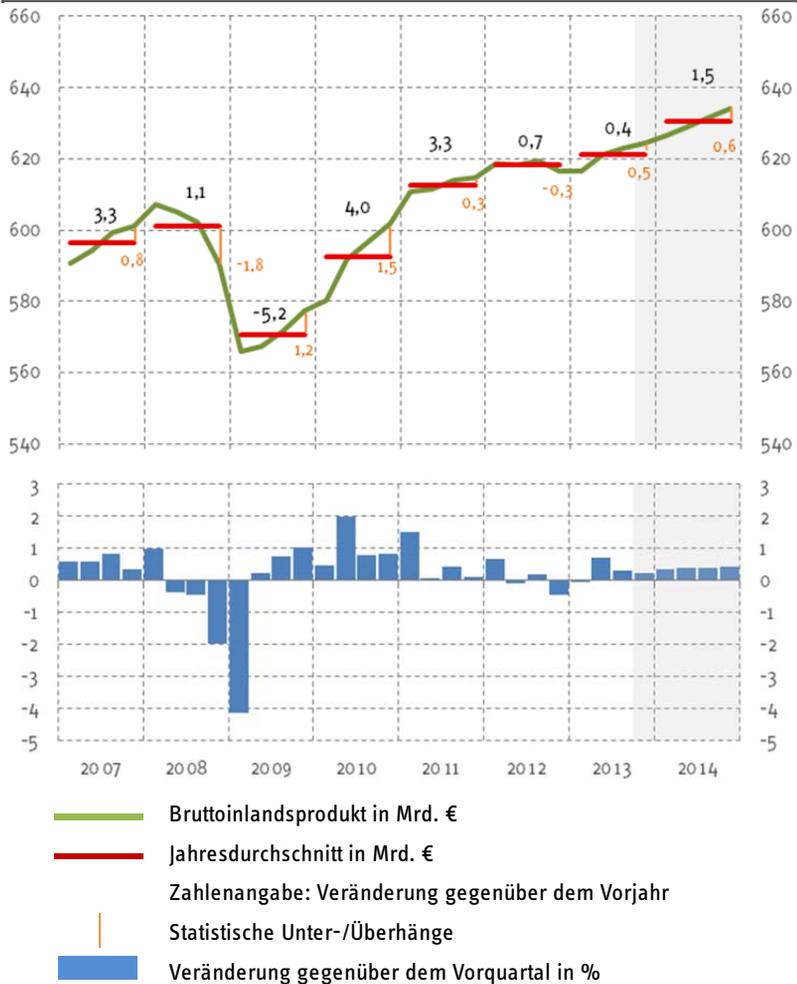
Gleichwohl wird die deutsche Konjunktur voraussichtlich weiterhin von der Binnen- nachfrage getragen, insbesondere von den privaten Konsumausgaben und dem Wohnungsbau. Dazu trägt das weiterhin robuste Beschäftigungswachstum bei steigenden Reallöhnen bei. Auch dürften die Transfereinkommen im Jahr 2014

# Deutsche Konjunktur im Dezember 2013

**Schaubild 1**

## Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

2007 bis 2014; real, saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf



Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

beschleunigt steigen. Zum einen lässt die Zunahme der pro-Kopf-Löhne in diesem Jahr eine stärkere Rentenanhebung zur Jahresmitte 2014 erwarten. Zum anderen wurden in den Koalitionsvereinbarungen von CDU, CSU und SPD mehrere Maßnah-

men beschlossen, die ab dem 1. Juli 2014 zu höheren Leistungen der Rentenversicherung führen sollen.

Dann soll der Rentenanspruch von Frauen erhöht werden, die vor 1992 Kinder geboren haben (sog. Mütterrente). Außerdem sollen ab dem gleichen Zeitpunkt Erwerbstätige mit 45 Beitragsjahren schon mit 63 Jahren in Rente gehen können, ohne Abschlüsse in Kauf nehmen zu müssen. Darüber hinaus soll es Verbesserungen bei der Erwerbsminderungsrente geben. Alles in allem könnte dies Mehrausgaben der Rentenversicherung in einer Größenordnung von knapp 6 Mrd. € im Jahr 2014 und von knapp 12 Mrd. € in den Folgejahren nach sich ziehen.<sup>4</sup> Diese Leistungsausweitungen führen allerdings nicht in vollem Umfang zu höheren verfügbaren Einkommen, da die Koalition außerdem plant, den Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung unverändert zu lassen. Nach derzeitigem Recht hätte der Beitragssatz aufgrund der bis Ende 2013 aufgelaufenen Rücklagen der Rentenversicherung zum 1. Januar 2014 wohl von 18,9% auf 18,3% gesenkt werden müssen, was Arbeitgeber und Arbeitnehmer um jeweils 3 Mrd. € entlastet hätte.

Ansonsten dürften sich die direkten konjunkturellen Auswirkungen des Koalitionsvertrages im Jahr 2014 in Grenzen halten. Zwar haben sich die Regierungsparteien als prioritäre Maßnahmen u.a. auf zusätzliche Ausgaben für Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen sowie Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur verständigt. Jedoch dürften diese nur langsam anlaufen. Allerdings können sich – und hierin liegt ein Risiko dieser Prognose – durchaus indirekte Belastungen für die Konjunktur ergeben. So ist nicht auszuschließen, dass die zum 1. Januar 2015 angekündigte Einführung eines flächendeckenden Mindestlohns bereits vorab zu Anpassungen bei der Beschäftigung führt. Auch könnten Obergrenzen für den Mietanstieg, die nach Vorstellung der Koalition auf Länderebene eingeführt werden können, den gewerblichen Wohnungsbau belasten.

Unter den geschilderten gesamtwirtschaftlichen und finanzpolitischen Rahmenbedingungen dürfte sich der Budgetüberschuss in diesem und im kommenden Jahr auf 8 Mrd. € (0,3% in Relation zum BIP) belaufen. Dabei gleichen die Haushaltsentlastungen aus der anziehenden Konjunktur die in dem Koalitionsvertrag vereinbarten Mehrausgaben aus. Die finanzpolitischen Impulse dürften sich im kommenden Jahr auf reichlich 11 Mrd. € bzw. 0,4% des BIP belaufen.

Die Beschäftigung war bis zuletzt mit unverändertem Tempo aufwärts gerichtet. Weiterhin wurden fast ausschließlich sozialversicherungspflichtige Stellen geschaf-

---

<sup>4</sup> Die Nettobelastung des Staates wird wohl etwas geringer ausfallen, da in manchen Fällen höhere Renten mit anderen Sozialleistungen wie Wohngeld oder Sozialhilfe verrechnet werden dürften, auf die Bezieher niedriger Renten Anspruch haben.

## Deutsche Konjunktur im Dezember 2013

---

fen, die zu einem erheblichen Teil mit Zuwanderern aus Osteuropa und den südeuropäischen Krisenländern besetzt wurden. Hingegen nahm die Arbeitslosigkeit im Verlauf des Jahres 2013 erneut spürbar zu, was auch daran lag, dass weniger Arbeitslose in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen waren. Mit dem erwarteten stärkeren Produktionsanstieg im nächsten Jahr wird sich der Beschäftigungszuwachs wohl auch wieder in einer rückläufigen Arbeitslosigkeit niederschlagen. Die Arbeitslosenquote dürfte von 6,9% in diesem auf 6,8% im kommenden Jahr sinken.

Die Teuerung hat sich in den vergangenen Monaten deutlich abgeschwächt und betrug im November lediglich 1,3%. Maßgeblich hierfür war in erster Linie eine Verbilligung von Mineralölprodukten. Der binnenwirtschaftliche Preisauftrieb, gemessen an der Inflationsrate ohne Heizöl und Kraftstoffe, war im November mit 1,8% hingegen deutlich höher. Im Prognosezeitraum dürfte die Inflation moderat bleiben. Kosteninduzierte Preissteigerungen sind für die Unternehmen angesichts weiterhin leicht unterausgelasteter Kapazitäten nur beschränkt durchzusetzen. Insgesamt erwarten wir eine Inflationsrate von 1,5% in diesem sowie 1,7% im kommenden Jahr. Dabei dürfte die Teuerung zu Jahresbeginn von Basiseffekten überlagert werden: Die EEG-Umlage wird dann angehoben, zugleich fällt der dämpfende Effekt der Abschaffung der Praxisgebühr vor einem Jahr weg.

### Literatur

Döhrn et al. (2013), Die wirtschaftliche Entwicklung im Inland: Binnennachfrage trägt Aufschwung. *64* (3), 41-105.

Döhrn, R. und R. Janssen-Timmen (2012), Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Stahlindustrie. *RWI Materialien* 71. Essen, RWI.

Zwick, L. (2013), Verlangsamte Expansion des Welthandels? - Empirische Evidenz und mögliche Ursachen. *RWI Konjunkturbericht* 64 (4), in diesem Heft.

# RWI Konjunkturbericht 64 (4)

## Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2013 und 2014

	2012	2013	2014	2013		2014	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

### 1. Entstehung des Inlandsprodukts

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Erwerbstätige	1,1	0,6	0,8	0,6	0,6	0,7	0,9
Arbeitszeit je Erwerbstätigen	0,2	0,4	1,1	- 0,5	1,3	1,3	0,9
Arbeitsvolumen	- 0,9	- 0,2	0,3	- 1,1	0,7	0,7	- 0,1
Produktivität <sup>1</sup>	0,4	0,0	0,4	0,2	- 0,2	0,0	0,7
<b>Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt</b>	<b>0,7</b>	<b>0,4</b>	<b>1,5</b>	<b>- 0,3</b>	<b>1,1</b>	<b>1,4</b>	<b>1,5</b>

### 2. Verwendung des Inlandsprodukts in jeweiligen Preisen

a) Mrd.EUR

Konsumausgaben	2 048,2	2 105,0	2 168,3	1 023,3	1 081,7	1 052,8	1 115,5
Private Haushalte <sup>2</sup>	1 533,9	1 573,1	1 618,9	764,7	808,5	785,9	833,0
Staat	514,4	531,9	549,4	258,6	273,2	266,9	282,5
Anlageinvestitionen	470,6	471,0	500,8	221,0	250,0	233,7	267,2
Ausrüstungen	175,0	171,6	182,5	81,4	90,3	85,0	97,5
Bauten	266,1	269,4	287,6	125,3	144,1	134,0	153,6
Sonstige Anlageinvestitionen	29,4	30,0	30,8	14,3	15,6	14,7	16,1
Vorratsveränderung <sup>3</sup>	- 10,3	- 4,0	- 8,5	4,6	- 8,7	7,0	- 15,5
Inländische Verwendung	2 508,5	2 571,9	2 660,7	1 248,9	1 323,0	1 293,5	1 367,2
Außenbeitrag	157,9	164,4	164,8	87,0	77,4	86,0	78,8
Exporte	1 381,0	1 378,1	1 449,3	683,7	694,4	708,4	740,9
Importe	1 223,1	1 213,7	1 284,5	596,7	617,1	622,4	662,1
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>2 666,4</b>	<b>2 736,3</b>	<b>2 825,5</b>	<b>1 335,8</b>	<b>1 400,4</b>	<b>1 379,5</b>	<b>1 445,9</b>

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Konsumausgaben	2,5	2,8	3,0	2,5	3,0	2,9	3,1
Private Haushalte <sup>2</sup>	2,4	2,6	2,9	2,1	3,0	2,8	3,0
Staat	3,0	3,4	3,3	3,6	3,2	3,2	3,4
Anlageinvestitionen	- 0,6	0,1	6,3	- 2,4	2,4	5,7	6,9
Ausrüstungen	- 3,4	- 1,9	6,3	- 4,5	0,4	4,4	8,0
Bauten	1,1	1,2	6,7	- 1,5	3,7	7,0	6,6
Sonstige Anlageinvestitionen	2,6	2,0	2,7	2,0	2,0	2,6	2,8
Inländische Verwendung	1,4	2,5	3,5	1,7	3,3	3,6	3,3
Exporte	4,5	- 0,2	5,2	- 1,1	0,6	3,6	6,7
Importe	3,1	- 0,8	5,8	- 1,8	0,3	4,3	7,3
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>2,2</b>	<b>2,6</b>	<b>3,3</b>	<b>1,9</b>	<b>3,3</b>	<b>3,3</b>	<b>3,3</b>

### 3. Verwendung des Inlandsprodukts, verkettete Volumenangaben (Referenzjahr 2005)

a) Mrd. EUR

Konsumausgaben	1 861,0	1 876,3	1 898,5	918,7	957,7	928,7	969,8
Private Haushalte <sup>2</sup>	1 392,3	1 405,1	1 423,1	685,4	719,7	693,2	729,9
Staat	468,8	471,3	475,6	233,3	238,0	235,5	240,0
Anlageinvestitionen	431,3	427,3	447,6	200,2	227,1	208,4	239,2
Ausrüstungen	176,6	173,1	182,8	81,4	91,8	84,4	98,4
Bauten	220,5	218,9	228,5	102,3	116,6	106,8	121,6
Sonstige Anlageinvestitionen	32,7	33,6	34,9	15,8	17,8	16,5	18,4
Inländische Verwendung	2 288,9	2 306,9	2 345,3	1 130,0	1 176,9	1 150,2	1 195,1
Exporte	1 289,5	1 292,8	1 354,8	639,4	653,5	663,9	690,9
Importe	1 106,4	1 118,0	1 181,3	546,0	572,1	573,4	608,0
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	<b>2 471,8</b>	<b>2 481,5</b>	<b>2 517,8</b>	<b>1 223,3</b>	<b>1 258,1</b>	<b>1 240,2</b>	<b>1 277,6</b>

# Deutsche Konjunktur im Dezember 2013

noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland  
Vorausschätzung für die Jahre 2013 und 2014

	2012	2013	2014	2013		2014	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Konsumausgaben	0,8	0,8	1,2	0,4	1,2	1,1	1,3
Private Haushalte <sup>2</sup>	0,8	0,9	1,3	0,4	1,4	1,1	1,4
Staat	1,0	0,5	0,9	0,4	0,6	1,0	0,8
Anlageinvestitionen	- 2,1	- 0,9	4,8	- 3,4	1,4	4,1	5,3
Ausrüstungen	- 4,0	- 2,0	5,6	- 4,6	0,5	3,7	7,2
Bauten	- 1,4	- 0,7	4,3	- 3,3	1,8	4,4	4,3
Sonstige Anlageinvestitionen	3,4	3,0	3,8	2,6	3,3	3,9	3,7
Inländische Verwendung	- 0,3	0,8	1,7	- 0,1	1,6	1,8	1,5
Exporte	3,2	0,3	4,8	- 0,9	1,5	3,8	5,7
Importe	1,4	1,0	5,7	- 0,5	2,6	5,0	6,3
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	0,7	0,4	1,5	- 0,3	1,1	1,4	1,5

## 4. Preisniveau der Verwendungsseite des Inlandsprodukts (2005=100)

Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Private Konsumausgaben <sup>2</sup>	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6
Konsumausgaben des Staates	2,0	2,9	2,4	3,2	2,6	2,2	2,5
Anlageinvestitionen	1,6	1,0	1,5	1,1	1,0	1,6	1,5
Ausrüstungen	0,7	0,0	0,7	0,1	- 0,1	0,6	0,8
Bauten	2,4	1,9	2,3	1,9	1,9	2,5	2,2
Exporte	1,3	- 0,5	0,4	- 0,1	- 0,8	- 0,2	0,9
Importe	1,7	- 1,8	0,2	- 1,3	- 2,2	- 0,7	1,0
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	1,5	2,2	1,8	2,3	2,2	1,9	1,7

## 5. Einkommensentstehung und -verteilung

a) Mrd.EUR

Primäreinkommen der privaten HH <sup>2</sup>	1 976,2	2 026,1	2 086,9	993,3	1 032,8	1 024,2	1 062,7
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	251,0	255,4	261,7	124,0	131,4	126,9	134,8
Bruttolöhne und -gehälter	1 126,6	1 160,4	1 199,8	553,5	606,9	572,5	627,3
Übrige Primäreinkommen <sup>4</sup>	598,6	610,2	625,4	315,8	294,4	324,9	300,5
Primäreinkommen der übr. Sektoren	351,8	363,8	384,0	162,3	201,5	170,9	213,1
<b>Nettonationaleink. (Primäreink.)</b>	2 328,0	2 389,9	2 470,9	1 155,6	1 234,3	1 195,1	1 275,8
Abschreibungen	402,1	409,6	419,9	204,3	205,4	209,2	210,7
<b>Bruttonationaleinkommen</b>	2 730,1	2 799,5	2 890,7	1 359,8	1 439,7	1 404,3	1 486,5
nachrichtlich:							
Volkseinkommen	2 054,3	2 111,9	2 186,4	1 018,7	1 093,2	1 054,6	1 131,8
Unternehmens- und Vermögenseink.	676,6	696,0	724,9	341,1	354,8	355,3	369,6
Arbeitnehmerentgelt	1 377,6	1 415,9	1 461,5	677,5	738,4	699,4	762,1

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Primäreinkommen der privaten HH. <sup>2</sup>	3,2	2,5	3,0	2,2	2,9	3,1	2,9
Sozialbeiträge der Arbeitgeber	2,8	1,8	2,5	2,1	1,5	2,3	2,6
Bruttolöhne und -gehälter	4,2	3,0	3,4	3,1	2,9	3,4	3,4
Bruttolöhne und -gehälter je Besch.	2,9	2,2	2,5	2,2	2,2	2,7	2,3
Übrige Primäreinkommen <sup>4</sup>	1,5	1,9	2,5	0,6	3,4	2,9	2,1
Primäreinkommen der übr. Sektoren	- 2,9	3,4	5,5	1,5	5,0	5,3	5,7
<b>Nettonationaleink. (Primäreink.)</b>	2,2	2,7	3,4	2,1	3,2	3,4	3,4
Abschreibungen	2,8	1,9	2,5	1,7	2,0	2,4	2,6
<b>Bruttonationaleinkommen</b>	2,3	2,5	3,3	2,0	3,1	3,3	3,3
nachrichtlich:							
Volkseinkommen	2,1	2,8	3,5	2,2	3,3	3,5	3,5
Unternehmens- und Vermögenseink.	- 1,4	2,9	4,2	1,0	4,7	4,1	4,2
Arbeitnehmerentgelt	3,9	2,8	3,2	2,9	2,7	3,2	3,2

## RWI Konjunkturbericht 64 (4)

**noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland**  
Vorausschätzung für die Jahre 2013 und 2014

	2012	2013	2014	2013		2014	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

### 6. Einkommen und Einkommensverwendung der privaten Haushalte <sup>2</sup>

a) Mrd.EUR

Masseneinkommen	1 141,1	1 169,6	1 206,7	563,1	606,5	578,3	628,5
Nettolöhne und -gehälter	751,9	772,4	797,0	364,0	408,4	376,0	421,0
Monetäre Sozialleistungen	479,0	488,9	502,0	245,3	243,6	248,4	253,7
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	89,8	91,7	92,3	46,2	45,5	46,1	46,2
Übrige Primäreinkommen <sup>4</sup>	598,6	610,2	625,4	315,8	294,4	324,9	300,5
Sonstige Transfers (Saldo) <sup>5</sup>	- 59,8	- 62,8	- 63,4	- 31,7	- 31,2	- 31,6	- 31,9
<b>Verfügbares Einkommen</b>	<b>1 679,9</b>	<b>1 716,9</b>	<b>1 768,7</b>	<b>847,2</b>	<b>869,7</b>	<b>871,6</b>	<b>897,1</b>
Zunahme betriebl. Versorgungsanspr.	30,5	30,2	29,8	15,2	15,0	14,7	15,0
Konsumausgaben	1 533,9	1 573,1	1 618,9	764,7	808,5	785,9	833,0
Sparen	176,5	174,0	179,5	97,7	76,3	100,4	79,1
Sparquote (%) <sup>6</sup>	10,3	10,0	10,0	11,3	8,6	11,3	8,7

b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Masseneinkommen	3,0	2,5	3,2	2,5	2,5	2,7	3,6
Nettolöhne und -gehälter	3,9	2,7	3,2	2,6	2,9	3,3	3,1
Monetäre Sozialleistungen	1,2	2,1	2,7	2,5	1,6	1,3	4,1
abz. Abgaben auf soziale Leistungen, verbrauchsnahe Steuern	0,6	2,1	0,7	3,1	1,2	- 0,2	1,5
Übrige Primäreinkommen <sup>4</sup>	1,5	1,9	2,5	0,6	3,4	2,9	2,1
<b>Verfügbares Einkommen</b>	<b>2,3</b>	<b>2,2</b>	<b>3,0</b>	<b>1,5</b>	<b>2,9</b>	<b>2,9</b>	<b>3,2</b>
Konsumausgaben	2,4	2,6	2,9	2,1	3,0	2,8	3,0
Sparen	1,6	- 1,4	3,2	- 2,9	0,6	2,8	3,7

### 7. Einnahmen und Ausgaben des Staates <sup>7</sup>

a) Mrd.EUR

Einnahmen							
Steuern	617,7	639,7	660,8	321,1	318,6	332,3	328,5
Sozialbeiträge	448,9	458,3	470,9	223,1	235,2	229,0	241,9
Vermögenseinkommen	22,8	23,2	23,5	12,6	10,6	13,1	10,3
Sonstige Transfers	17,4	18,0	18,3	8,6	9,5	8,7	9,6
Vermögenstransfers	10,5	11,1	11,3	5,1	6,0	5,2	6,1
Verkäufe	76,1	78,1	79,5	37,2	40,9	37,9	41,7
Sonstige Subventionen	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1
<b>Insgesamt</b>	<b>1 193,8</b>	<b>1 228,5</b>	<b>1 264,6</b>	<b>607,7</b>	<b>620,8</b>	<b>626,3</b>	<b>638,2</b>
Ausgaben							
Vorleistungen <sup>8</sup>	344,1	357,6	369,9	173,3	184,3	178,9	191,0
Arbeitnehmerentgelt	203,8	208,3	213,6	100,3	108,0	102,8	110,8
Vermögenseinkommen (Zinsen)	63,8	62,4	61,7	30,8	31,6	30,4	31,3
Subventionen	24,6	24,8	24,7	12,2	12,6	12,2	12,5
Monetäre Sozialleistungen	430,3	439,7	454,1	220,6	219,1	224,3	229,9
Sonstige laufende Transfers	57,1	61,6	61,9	34,2	27,4	34,2	27,7
Vermögenstransfers	27,8	25,5	25,0	9,5	15,9	10,1	15,0
Bruttoinvestitionen	41,4	42,2	47,1	17,1	25,0	20,2	26,9
Nettozugang an nichtprod. Vermö- gensgütern	- 1,4	- 1,4	- 1,4	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,8
<b>Insgesamt</b>	<b>1 191,5</b>	<b>1 220,7</b>	<b>1 256,7</b>	<b>597,5</b>	<b>623,3</b>	<b>612,4</b>	<b>644,3</b>
<b>Finanzierungssaldo</b>	<b>2,3</b>	<b>7,8</b>	<b>7,9</b>	<b>10,3</b>	<b>- 2,5</b>	<b>14,0</b>	<b>- 6,1</b>

## Deutsche Konjunktur im Dezember 2013

### noch: Die wichtigsten Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Deutschland

Vorausschätzung für die Jahre 2013 und 2014

	2012	2013	2014	2013		2014	
				1.Hj.	2.Hj.	1.Hj.	2.Hj.

#### b) Veränderung in % gegenüber dem Vorjahr

Einnahmen	4,2	3,6	3,3	3,7	3,4	3,5	3,1
Steuern	2,7	2,1	2,8	2,4	1,8	2,6	2,9
Sozialbeiträge	- 11,5	1,4	1,3	3,5	- 1,0	4,6	- 2,6
Vermögenseinkommen	4,9	3,5	1,7	5,7	1,6	1,5	1,8
Sonstige Transfers	1,1	5,8	1,5	10,1	2,3	1,2	1,8
Vermögenstransfers	2,5	2,6	1,9	3,9	1,4	2,0	1,8
Verkäufe	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Subventionen	3,2	2,9	2,9	3,3	2,5	3,1	2,8
<b>Insgesamt</b>							
Ausgaben	3,0	3,9	3,4	4,4	3,5	3,2	3,6
Vorleistungen <sup>8</sup>	2,2	2,2	2,5	2,4	2,0	2,5	2,6
Arbeitnehmerentgelt	- 2,8	- 2,2	- 1,1	- 3,5	- 0,9	- 1,2	- 1,0
Vermögenseinkommen (Zinsen)	- 9,3	0,7	- 0,3	2,6	- 1,0	- 0,2	- 0,4
Subventionen	1,1	2,2	3,3	2,6	1,8	1,6	4,9
Monetäre Sozialleistungen	6,2	7,9	0,4	11,9	3,3	- 0,2	1,2
Sonstige laufende Transfers	- 9,2	- 8,4	- 1,6	- 9,6	- 7,7	5,8	- 6,1
Vermögenstransfers	- 5,2	2,0	11,7	1,3	2,5	18,0	7,4
Bruttoinvestitionen	-	-	-	-	-	-	-
Nettozugang an nichtprod. Vermögensgütern	1,1	2,5	2,9	3,0	1,9	2,5	3,4
<b>Insgesamt</b>	4,2	3,6	3,3	3,7	3,4	3,5	3,1

Eigene Berechnungen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes - <sup>1</sup>Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde. - <sup>2</sup>Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - <sup>3</sup>Einschließlich Nettozugang an Wertsachen.- <sup>4</sup>Selbständigeneinkommen/Betriebsüberschuss sowie empfangene abzüglich geleistete Vermögenseinkommen. - <sup>5</sup>Empfangene abzüglich geleistete sonstige Transfers.- <sup>6</sup>Sparen in % des verfügbaren Einkommens (einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche). - <sup>7</sup>Gebietskörperschaften und Sozialversicherung. - <sup>8</sup>Einschließlich sozialer Sachleistungen und sonstiger Produktionsabgaben.